

KERSTIN KEMPKER

Schwestern der Nacht

Wenn ich im Bett liege, stehen sie auf und turnen vor der grauweißen Wand. Sie wollen nichts wissen voneinander, proben jede für sich dunkel im Hellere. Sie wissen aber und suchen deshalb den Abstand zu wahren. Jede zieht die andere in ihre Spur, fordert sie heraus, lockt und verjagt sie. Keine will Spiegel sein, der Spiegel ist immer die andere, so sehr sie sich auch verstellt, dagegen anspringt, flieht. Sie kommt immer zurück, denn außerhalb gibt es nichts.

Auch wenn sie haltlos aufeinander zuflattern und ihre Kraft verloren scheint, zucken sie doch in dem einen letzten Moment zurück, als würden sie sich besinnen, dass Nachgeben, Zusammenfallen und Verlorensein eins

sind. So zappeln sie nachts, rührend bemüht, nicht zur Seite und aus der Welt zu fallen, und schießen zum Schluss, müde taumelnd, mit ausgefahrenen Zeigefingern aufeinander zu und verfehlen sich in blinder Sicherheit. Ich schaue ihnen mit schläfrigem Blick nach, milde vor Müdigkeit und ein wenig besorgt.

Am Morgen klaube ich alle zehn Finger von der Bettdecke und erwarte ihren Gehorsam.

*copyright: Kerstin Kempker, *1958 in Wuppertal, lebt in Berlin. Harder Literaturpreis (Österreich), Stipendien: Kunstraum Syltquelle, Stadtmühle Willisau (Schweiz), Schloss Wiepersdorf, Deutscher Literaturfonds. 2007 Roman „Die Betrogenen“*
www.kerstin-kempker.de